Erste Ausgabe.

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2.50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 268. Halle, Sonntag 15. November 1891. 183. Jahrgang.

☞ Zur ersten Ausgabe gehört: **Das illustrirte Sonntagsblatt.**

Halle, den 14. November.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Der Kaiser** hielt gestern in Letzlingen eine größere Jagd auf Rehe und Damwild ab. Abends fand im Jagdschloß großes Diner statt. Die Jagden werden heute (Sonnabend) fortgesetzt werden.

* Der **Bundesrath** hielt gestern Abend eine Plenarsitzung ab. Man dürfte nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß es sich dabei um die Feststellung der in der vorgestrigen Sitzung noch nicht erledigten Etatsentwürfe gehandelt hat, so daß nunmehr der ganze Etat die Berathung des Bundesraths passirt hat und am Tage des Wiederzusammentritts des Reichstages zur Vertheilung gelangen dürfte. Wie bis jetzt verlautet, ist in jener Sitzung der Antrag Auer, die strafrechtlichen Maßnahmen gegen Mitglieder des Reichstags während der Vertagung desselben betreffend, von der Tagesordnung abgesetzt. Es handelt sich um den vom Reichstag im jüngsten Sessionsabschnitt einstimmig angenommenen Antrag: zu erklären, daß die den Reichstagsabgeordneten zustehenden Immunitäten während jeder Vertagung fortdauern, und den Reichskanzler zu ersuchen, bei den verbündeten Regierungen dahin zu wirken, daß die zur Durchführung dieser Auffassung geeigneten Anordnungen getroffen werden. Die Angelegenheit wird alsbald im Reichstag von sozialdemokratischer Seite wieder zur Erörterung gebracht werden. Es wäre wünschenswerth, daß der Bundesrath schleunigst zu einer festen Stellungnahme gelangte. Im Interesse der Rechtssicherheit und Rechtsübereinstimmung muß die Frage jetzt zu einer endgültigen Lösung gebracht werden.

* **Für die Reichstagswahl in Hall-Oehringen** ist der bisherige Vertreter des Wahlkreises Leemann von der Kandidatur zurückgetreten und Oekonomierath Mühlhäuser-Weinsberg als nationalliberaler Kandidat aufgestellt worden.

* **Im „Pos. Tbl."** lesen wir: „Die römischen Blätter berichten über eine Aeußerung, die der Abg. Rickert über die Friedenskonferenz gethan haben soll. Sie lautet: „Die einzige Lehre, die wir aus dieser Konferenz ziehen, ist diese, daß auch wir Freisinnigen ohne Bedenken die neuen Militairvorlagen werden bewilligen müssen."

Was wird dazu Herr Eugen Richter sagen? —

* Der „Apotheker-Zeitung" zufolge dürfte es nach dem gegenwärtigen Stande der Vorarbeiten ausgeschlossen sein, daß die gesetzliche Regelung des **Geheimmittelwesens** schon in dem bevorstehenden Reichstagstagungsabschnitte erfolgen könnte.

* Amtlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme an **Wechselstempelsteuer** im Deutschen Reiche für die Zeit vom 1. April 1891 bis zum Schluß des Monats Oktober den Betrag von 4803016,10 ℳ oder 208912,65 ℳ mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres ergeben.

* Schon seit längerer Zeit sind Versuche gemacht worden, **Versicherungskassen für die Ostseefischer** zu errichten. Bisher sind alle Versuche gescheitert. Dem Vernehmen noch soll nunmehr ein neuer Versuch nach dieser Richtung gemacht werden und soll demnächst der Vorsitzende der Sektion für Küsten- und Hochseefischerei vom deutschen Fischereiverein, Präsident Herwig, die Angelegenheit selbst in die Hand nehmen wollen. Herr Herwig wird die größeren Fischereiorte der Ostsee aufsuchen, um bei den Fischern dahin zu wirken, daß sie sich nicht bloß auf staatliche Hülfe verlassen, die sich hauptsächlich in der Errichtung von Fischereihäfen kundthut, sondern auch durch Bildung von Versicherungskassen selbst ihre Lage zu bessern bemüht sind.

* Auf dem für den 24. d. M. in Breslau in Aussicht genommenen **schlesischen konservativen Parteitage** wird Herr v. Lieres auf Keppline über „großen und kleinen Grundbesitz", Schneidermeister Weiß über „die Wünsche des Handwerkerstandes in Betreff des Befähigungsnachweises" und Landtagsabgeordneter v. Heydebrand über „die Aufgaben der gegenwärtigen konservativen Partei" sprechen.

* Den „Neuesten Nachrichten" zufolge haben in der gestrigen Sitzung (Freitag) die deutschen und italienischen Vertreter den **Handelsvertrag** zwischen Deutschland und Italien paraphirt und das Paraphirungsprotokoll unterzeichnet. Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Italien gehen ihrer baldigen Beendigung entgegen; heute Nachmittag findet eine Sitzung der beiderseitigen Vertreter statt. —

* **Die bayerische Kammer** genehmigte einstimmig den Militärnachtragsetat in Höhe von 6298836 ℳ, ferner nach lebhafter Debatte die außerordentlichen Credite für Telephon-, Telegraphen- und Postbauanlagen.

* Gegenüber den namentlich von Süddeutschland ausgehenden erregten Erörterungen über die **Reform der Militär-Strafprozeßordnung** ist darauf hinzuweisen, daß mit großer Bestimmtheit lange Zeit hindurch behauptet worden war, diese Angelegenheit würde im Laufe des bevorstehenden Arbeitsabschnittes des Reichstages zur Erledigung kommen. Dazu ist, wie man hört, nach jetziger Lage der Dinge, keine Aussicht. Der Entwurf, wie er grade vor Jahr und Tag von einer außerordentlichen Commission Sachverständiger aus den verschiedenen Bundesstaaten, die hier im Reichs-Justizamt Monate hindurch getagt hatte, abgefaßt wurde, ist schon damals dem Kaiser überreicht worden. Eine allerhöchste Entscheidung darüber ist bis zur Stunde nicht getroffen worden. Man weiß noch nicht einmal, ob der Entwurf dem Kriegsminister oder dem Reichsjustizamt zu weiterer Förderung vor Weiterweisung der Angelegenheit an Bundesrath und Reichstag übergeben werden wird. Einstweilen ist also Anlaß zur Beunruhigung über den Verlauf dieser Angelegenheit nicht gegeben.

* **Eine Novelle zum Berggesetz**, die vielfach angekündigt worden ist, scheint thatsächlich für die nächste Tagung des preußischen Landtags in Angriff genommen zu sein. Allerdings befindet sich die Angelegenheit noch in den Vorstadien und es läßt sich daher thatsächlich nicht beurtheilen, wie weit die bisher gegebenen Mittheilungen darüber thatsächlichen Hintergrund haben. Vermuthlich wird es sich im Wesentlichen um Abänderung der bergpolizeilichen Bestimmungen handeln.

---

* **Die Thronrede**, mit der der König von Sachsen die Ständeversammlung eröffnete, gedenkt der bevorstehenden Vermählung des Prinzen Friedrich August und konstatirt, daß, wenn auch das wirthschaftliche Leben gegenwärtig nicht besonders glänzend sei, doch von einem ungünstigen Zustande des Landes nicht die Rede sein könne. Der bevorstehende Abschluß einiger wichtiger Handelsverträge lasse hoffen, daß der erweiterte Absatz neue Arbeitsgelegenheiten schaffen werde. Die Finanzverhältnisse seien fortdauernd in günstiger Entwickelung. Sie gestatteten ferner die Verwendung reichlicher Mittel. Zum ersten Male werden die den Schulgemeinden gewährten Beihilfen zu den Lehrergehältern dauernd auf die Staatskasse übernommen werden. Eine Aufbesserung der Beamtengehälter, besonders der niederen, werde ausgeführt werden. Eine Erhöhung der Minimalgehälter der Volksschullehrer werde vorgeschlagen. Der weitere Ausbau des Eisenbahnnetzes und die Anlage eines Verkehrs- und Winterhafens in Dresden sei in Aussicht genommen.

---

* **Einschränkung des Hausirhandels.** Es wird geplant: eine Reihe von Handelsartikeln, und zwar nicht nur Luxusartikel, sondern auch Tuche, wollene und halbbaumwollene Stoffe, Leinen und Bettzeuge u. s. w., dem Gewerbebetrieb im Umherziehen auszuschließen. Es soll weiter das Anerbieten gewisser gewerblicher Leistungen, wie Korbflechten, Scheerenschleifen, weil mit ihnen leicht Bettelei verbunden werden kann, untersagt und endlich die Bestimmungen verschärft werden, welche in der Gewerbeordnung an die Person des Hausirers geknüpft sind. Da zunächst erst noch Gutachten eingeholt werden, so ist nicht anzunehmen, daß der Reichstag noch im Laufe der gegenwärtigen Session mit der Angelegenheit befaßt werden wird. Es muß indessen auch noch abgewartet werden, ob sich für eine Abänderung der Gewerbeordnung in dem oben angedeuteten Sinne eine Mehrheit selbst in diesem Reichstage finden läßt. Sie würde die Vernichtung des Hausirhandels bedeuten, der für gewisse Bezirke und Industriezweige überhaupt nicht zu entbehren ist. Klagen über eine unbereichtigte Concurrenz des Hausirhandels sind auch bisher nicht sowohl aus dem Kreise des Publikums, als aus Kreisen der Geschäftsleute gekommen, die sich mit Polizeimitteln einen unbequemen Mitbewerb auf dem Markte vom Halse schaffen möchten.

---

* **Ueber kirchliche Fonds** sind aus den Mittheilungen, die gelegentlich der jetzt in Berlin tagenden General-Synode darüber gemacht, die nachstehenden Daten wohl vor allgemeinem Interesse und mögen deßhalb von uns an dieser Stelle hervorgehoben werden. Im Staatshaushalts-Etat für kirchliche Zwecke wurden bewilligt: zu Besoldungen der Mitglieder und Beamten des Evangelischen Ober-Kirchenrathes und der Konsistorien der älteren Provinzen, sowie zur Bestreitung der Amtsbedürfnisse dieser Behörden insgesammt rund 944 673 ℳ. — Die Besoldungen und Zuschüsse für evangelische Geistliche, Kirchenbeamte und Kirchen 2c. in den älteren preußischen Provinzen und in Hohenzollern betragen im ganzen 1 106 600 ℳ. Hiervon sind rund 69 170 ℳ widerruflich für den Fall etwa eintretender Leistungsfähigkeit der Kirchengemeinden bewilligt. — Unter den Neuanstellungen sind hervorzuheben die 63 000 ℳ zur Gewährung von Funktions-Zulagen und Bureaukosten-Entschädigung an die Superintendenten in den älteren Provinzen. Zu übrigen partizipiren an dem Mehrbetrage der Mittel gegen früher unter Einrechnung der Heimfälle rund 171344 ℳ vornehmlich die Regierungsbezirke Marienwerder, Posen und Bromberg durch Zuschüsse zur Unterhaltung von Kirchen- und Pfarrsystemen, bezw. zu Pfarrbesoldungen, sowie Arnsberg durch die Unterhaltungskosten des in Soest zu errichtenden, für die Provinzen Rheinland und Westfalen bestimmten neuen Prediger-Seminars. Von Belang ist noch der hinsichtlich der Zuschüsse für das Domkandidatenstift in Berlin und das Prediger-Seminar in Wittenberg in den Etat aufgenommene Vermerk, wonach diese Zuschüsse während der Dauer der Bewilligungsperiode von längstens 3 Jahren, ohne Rücksicht auf den jedesmaligen Jahresbedarf, voll an die Anstaltskassen gezahlt werden können, und die bei Ablauf der Bewilligungsperiode vorhandenen Ersparnisse aus diesen Zuschüssen den Anstalten verbleiben, jedoch an erster Stelle für die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben der Anstalten zu verwenden sind. — Die Zusammenstellung der aus Staatsfonds für Zwecke der evangelischen Landeskirche der älteren preußischen Provinzen fließenden Mittel ergiebt einen Gesammtbetrag von 6 160603 ℳ.

Nachdruck verboten.

Die Redactions-Menagerie.

Von A. J. Mordtmann.

Unter den ehrwürdigen Greisen, welche vor langen Jahren das Redactionspersonal des illustrirten Familienblattes „Der Hausgeist" bildeten, war der Erzähler der nachfolgenden Begebenheit der jüngste und der zuletzt eingetretene; meine Obliegenheit war es, jenen Theil zu bearbeiten, der als ein buntes Allerlei von ernsten und heiteren Säckchen das Dessert nach den schweren und von den beliebtesten Novellistinnen und Tagesschriftstellerinnen zusammengekochten Hauptgängen abgab. In diesem Amte, dessen ich mit erklecklichem Selbstbewußtsein waltete, kam ich u. a. in Verbindung mit einem populären Schilderer der Thierwelt und wurde dadurch die erste Veranlassung zu einem wunderlichen Vorfall, der bis zum kläglichen Untergange des „Hausgeistes" eine vielfach besprochene und von gewissenlosen Weitererzählern vielfach ausgeschmückte Legende blieb. Der Hauptheld der Geschichte war aber, wie ich vorausschicken muß, nicht ich, sondern mein Vorgesetzter, der Herr Chefredacteur Dr. Caedicius.

Es wird ersprießlich sein, hier einzuflechten, daß das Wort von den ehrwürdigen Greisen nicht buchstäblich genommen werden darf; Niemand von uns, auch Caedicius selbst nicht, war über 35 Jahre alt; es gehörte aber zu seinen Marotten jedermann als Greis, schriftstellernde Kollegen aber als öde Greise, Dichter als versumpfte Greise oder lateinisch als senex desertus und senex paludosus zu bezeichnen.

Außer dem Kollegium der Redakteure war ein Insasse der Redaktion Murr, ein über die Jahre der leichtfertigen Jugend bereits hinausgelangter grauer Kater mit dickem Kopf und mächtigem Schnurrbart, ein an anständiges und gesittetes Benehmen gewöhntes Vieh, das selbst die Anwesenheit von Hunden mit heiterer Gelassenheit ertrug und nur, wenn an schönen Tagen die Spatzen gar zu dicht am Fenster vorüberschwirrten, in Anwandlung lüsterner Freßgier seine Würde vergaß, um sich in sonderbar manzenden Tönen vernehmen zu lassen. Die Spaziergänge dieses braven Thieres auf den Redaktionstischen wurden gern gelitten, weil es aus alter Erfahrung die Neigung der Tintenfässer zum Umfallen kannte und einen beträchtlichen Widerwillen gegen die schwarze Flüssigkeit empfand, die so schlecht schmeckte, wenn man sie ablecken mußte. Vor seinem berühmten Namensvetter hatte Kater Murr eine ehrerbietige Scheu vor Manuscripten voraus, und es ist kein Fall bekannt worden, daß er eins mit den Krallen beschädigt oder nach der Heimkehr von nächtlichen Sängerfahrten mit dem Abdruck schmutziger Pfoten verunstaltet hätte.

Seine Genosse war eine Zeit lang ein kleiner Pudel, ein sehr intelligentes Thier, das es bei gediegener Erziehung weit gebracht haben würde. Leider wurde seine vielversprechende Laufbahn durch eigene Thorheit vorzeitig abgeschnitten; er ließ es sich beikommen, seinem Freunde Murr auf einer Promenade außen am Fensterfims zu folgen, war aber nicht so schwindelfrei wie dieser und stürzte zwei Stock hoch in den Hof hinunter; körperlichen Schaden erlitt er merkwürdiger Weise nicht, aber seine geistigen Fähigkeiten wurden durch den Sturz so beeinträchtigt, daß wir ihn abschaffen mußten; er saß immer grinsend mit ausgestreckter Zunge da wie ein Wappenthier, und das machte uns nervös. Er hat sein verfehltes Leben in unwürdiger Sclaverei bei einer Milchfrau beschlossen.

Tragisch war auch der Ausgang einer Schildkröte, die uns der oben erwähnte naturhistorische Freund aus Wien zusandte; wir erinnerten uns aus der Schulzeit der amphibischen Eigenschaften des langweiligen Thieres, und da der Sommer sehr heiß war, glaubten wir ihr eine besondere Wohlthat zu erweisen, indem wir sie in einen gefüllten Wasserbottich setzten; sie ging unter wie ein Stein, und als wir nach einem Weilchen nach ihr sahen, war sie schmählich — ertrunken.

Gleichzeitig mit diesem Amphibium traf ein Brief ein, worin wir benachrichtigt wurden, ein reizender und sehr lustiger Affe, wie gewünscht worden, sei für uns unterwegs. Als Herr Dr. Caedicius diesen Brief las, wurde seine Stirn düster wie eine Wetterwolke, — und das hing mit dem uns avisirten Affen folgendermaßen zusammen.

In der Stadt, welche das Glück hatte, Verlagsort des „Hausgeistes" zu sein, lebte eine Dame, welche hübsch, pikant, reich und eine junge Wittwe war, neben diesen anziehenden Eigenschaften aber auch eine gute Dosis Gesellsucht und Muthwillen besaß, wovon die meisten ihrer Anbeter betrübende Dinge zu erzählen wußten. Ihre bevorzugtesten Verehrer waren Dr. Caedicius und Herr Verband, der buchhändlerische Leiter des „Hausgeistes". Zwischen diesen beiden Bewerbern schien die Wagschale ihrer Gunst zu schwanken, obgleich die Mehrzahl von uns der Ansicht war, die schöne Wittwe neige sich mehr Herrn Caedicius zu. Aber unser Urtheil war nicht unbefangen; Herrn Verband, der mit uns beständig im Streite lag, konnten wir nicht ausstehen.

Nun begab es sich einmal, daß beide Anbeter im Salon von Frau Melanie zusammentrafen und mit allerlei anzüglichen Reden und Spitzereien einander ärgerten, sehr zur Belustigung der Dame, welche nichts unterließ, um den kleinen Krieg mit allen Mitteln, die in allen solchen Fällen den Evatöchtern erstaunlich geläufig sind, noch mehr zu entfachen. Als sie aber bemerkte, daß Caedicius, der viel geistreicher als sein Nebenbuhler, aber lange nicht so kaltblütig war, anfing, sich ernstlich zu ereifern, legte sie begütigend die Hand auf seinen Arm und sagte: „Ich biete meine Vermittlung an —, wollen die Herren nicht unter meinen Bedingungen Frieden schließen?"

„Und die wären?" fragte Caedicius, noch immer grollend und seinen Unmuth in nicht zu billigender Weise an seinem neuen Hut auslassend, der doch ganz unschuldig war.

„Derjenige von Ihnen soll mich jeden Tag besuchen und mir seine heiße Liebe vorklagen dürfen, der mir das eigenartigste Geschenk macht — das eigenartigste, nicht das reichste, hören Sie wohl?" (Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911151-10/fragment/page=0001

* **Der Vorstand des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller** hielt am Freitag unter Vorsitz des Geh. Commerzienraths Richter eine Sitzung ab, in welcher nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten zunächst Generalsekretär Bueck über die Novelle zum Krankenkassengesetze referirte, worauf folgende Anträge angenommen wurden:

„Zu § 21a. Der Wegfall der täglichen Karenzzeit ist nur für Fälle schwerer Verletzungen zu gestatten.

Zu § 26 a 1. Eingegangene Doppelversicherungen sind vom Arbeiter sofort anzuzeigen.

Zu § 28 Absatz 2. Kontraktbruch hat Entziehung der Krankenunterstützung zu Folge.

Zu § 49, § 49a und § 49b, § 59 und § 75. Wiederherstellung der Regierungsvorlage."

Die vorstehenden Beschlüsse sollen dem Bundesrath und dem Reichstage in Form einer Petition mitgetheilt werden.

Zu Bezug auf die Ausstellungsfrage wurde beschlossen, die Beschickung der Chicagoer Ausstellung in das Belieben jedes einzelnen Mitgliedes zu stellen; was die angeregte Ausstellung in Berlin betrifft, so sollen Anregungen dahin erfolgen, daß die das Ausstellungsprojekt befürwortenden Korporationen sich darüber äußern, wie viel sie selbst zum Garantiefonds beitragen wollen.

Zur Frage der Bahntarife für Rohstoffe der Eisenindustrie referirte Generalsekretär Dr. Beumer, dessen Antrag dahin geht, an den Eisenbahnminister zu das Gesuch zu richten, daß dem Gutachten des Landeseisenbahnraths vom 22. Mai 1891 thunlichst bald Folge gegeben werde. Dieses Gutachten ging dahin, daß es ein öffentliches Bedürfniß sei, in der Gewährung von Frachtermäßigungen für Eisenerz über die für Brennstoffe und Erze aller Art in Aussicht genommenen Ermäßigungen hinauszugehen und als Grundlage für den einzuführenden Tarif auf Entfernungen bis 100 Kilometer die Sätze des Rohstoffsatzes unter Anstoß eines Einheitssatzes von 1,5 Pf. für die Tonne und das Kilometer zu gewähren. Endlich befürwortete der Landeseisenbahnrath die Ausdehnung des Ausnahmetarifs für Eisenerze auf abgerösteten Schwefelkies, Kupfererzabbrände und Schlacken. Der Antrag wurde angenommen.

Schließlich wurde in Betreff der einheitlichen Feststellung der kirchlichen Festtage bezw. Sonntagsarbeit beschlossen, bei dem Bundesrathe auf Grund des § 105d der Gewerbeordnungsnovelle die Ermächtigung zu erbitten, an sämmtlichen Feiertagen, welche in die Woche fallen und Einzelfeiertage sind, den Betrieb nur von Morgens 6 bis Abends 6 Uhr einzustellen.

---

* Auf eine **Glückwunschadresse**, welche das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft an die Kaiserin aus Anlaß ihres Geburtstages gerichtet hatte, ist nachstehende Allerhöchste Antwort eingegangen:

„Ich sage den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin meinen herzlichen Dank für die zu meinem Geburtstage dem Kaiser und mir, sowie unseren Söhnen dargebrachten Glückwünsche und die dabei ausgesprochenen treuen Gesinnungen. Wenn Sie Ihrer Freude über die Fortschritte in Berlin in den Arbeiten auf religiösem und sittlichem Gebiete Ausdruck geben, so bin ich mir bewußt, daß das Fördern und Gelingen dieser immer ernster und mahnender an uns herantretenden und die wahre Wohlfahrt unserer Hauptstadt bedingenden Arbeiten zu einem nicht geringen Theile das Verdienst derjenigen Kreise ist, welche Sie als die Aeltesten vertreten. Möge unter Gottes gnädigem Beistand unser gemeinsames Wirken ferner unseren Mitbürgern zum Segen gereichen und durch echt christlichen versöhnlichen Sinn dazu beitragen, den Gefahren zu begegnen, welche durch Verhetzung und Abwendung von der Religion weite Schichten unseres Volkes bedrohen. Neues Palais, den 30. Oktober 1891. Auguste Viktoria, Kaiserin und Königin.

Die Bankbrüche in Berlin

mehren sich! Im gestrigen Abendblatt ist ein neuer Krach gemeldet und wir lassen heute in dieser Sache die inzwischen eingelaufenen ausführlicheren Mittheilungen folgen. Sie wissen Folgendes zu berichten:

Der Bankier Ed. Maaß in Charlottenburg erschien gestern im Bureau der Kriminalpolizei und erstattete die Anzeige, daß er ihm anvertraute Depots im Betrage von 400000 Mark unterschlagen habe. Maaß, der mit seiner Familie in der Berliner Str. Nr. 114 wohnte und hoch angesehene Verwandte besitzt, hat, als er sich den Behörden stellte, erklärt, daß sein bedeutendster Gläubiger ein Rentier in Charlottenburg ist. Ferner sind, seinen Angaben zufolge, mehrere Banken in Mitleidenschaft gezogen und die Gesammtzahl seiner Gläubiger giebt er auf 150 an. Maaß besitzt zwei Häuser in Charlottenburg, eine werthvolle Villa in Swinemünde und versichert, gute Außenstände im Betrage von 200000 Mark zu haben. Wie hoch der Grundbesitz des Herrn Maaß belastet ist, entzieht sich vorläufig der Kenntniß. Bei seiner Vernehmung hat Maaß angegeben, daß er geglaubt habe, bei ruhiger Geschäftsentwickelung seinen Verbindlichkeiten nachkommen zu können, daß es ihm aber unmöglich gewesen sei, dem Ansturm Widerstand zu leisten, welcher über ihn in Folge der finanziellen Krisis der letzten Tage hereingebrochen ist. Maaß befindet sich in Haft und hat es vorgezogen, sich den Behörden zu stellen, weil er sich vor dem Aufsehen scheute, das es bei seinen Bekannten in Charlottenburg erregt hätte, wenn er sich dort den Gerichten überliefert hätte. — Aus Charlottenburg geht über diesen Fall folgende Mittheilung zu: Hier herrscht in Folge der Verhaftung des Bankiers Maaß eine furchtbare Erregung, da eine große Anzahl von Personen, namentlich auch viele „kleine Leute", in die Katastrophe hineingezogen werden. Depots sind u. A. bei Maaß niedergelegt worden für den Baufonds der Kaiser Wilhelm-Gedächtniß-Kirche (dem Vernehmen nach 20000 Mk.) und für das Luisen-Waisenhaus. Der Schwager von Maaß, der Börsenmakler Tietz, wollte der Firma noch vor einigen Tagen 500000 Mk. zur Verfügung stellen, zog aber sein Anerbieten zurück, nachdem er sich überzeugt hatte, daß die Schwierigkeiten auch durch eine derartige Summe nicht begoben werden könnten. Das Geschäftshaus war vom frühen Morgen an vom Publikum belagert. Maaß ist 49 Jahre alt, verheirathet und hat zwei Kinder. Er lebte sehr luxuriös und hielt sich Equipage und Reitpferde 2c. Seit 5 Jahren ist in dem Geschäft keine Bilanz gezogen worden. Das Geschäft ist verschlossen und versiegelt worden.

Das „B. T." erzählt über den Bankrottirer noch folgende Details:

Maaß bewohnte 3 Stockwerke, die er mit elektrischer Beleuchtung hatte versehen lassen. Er besaß eine Gemäldegalerie. Auch wird behauptet, daß er sich 6 Pferde hielt. In neuerer Zeit soll M. an der Börse umfangreich spekulirt haben, in früherer Zeit hatte er große Gewinne an Charlottenburger Terrains erzielt.

Seine Ehefrau ist eine geborene Schwendy, der Ehe sind zwei Kinder, der 12jährige Bernhard und die 9jährige Emma, entsprossen. Maaß besitzt in Swinemünde eine fürstlich ausgestattete Villa, welche ihn 120000 Mark gekostet haben soll, und in Charlottenburg die Grundstücke Berliner Straße 114 und 115; auf ersterem erhebt sich ein stattlicher, zweistöckiger Renaissance-Bau von acht Fenstern Front, welchen er selbst bewohnte, die Façade dieses Gebäudes schmücken Balkons, deren vergoldete Gitter die Initialen des Besitzers tragen. Die Balustrade des Daches bekrönen vier Obelisken und neben der Eingangsthür des Parterregeschosses, in welchem sich die Geschäftsräume befinden, begrüßt eine weibliche Figur den Eintretenden. Das Vorgärtchen ist wohlgepflegt. Die Bewohner des so geschilderten Hauses waren den kleinlichen Sorgen dieses Lebens entrückt; außer einer mit feurigen Thieren bespannten Equipage hielt sich Herr Maaß zwei edle Reitpferde und — für die Kinder, welche übrigens von eigenen Hauslehrern ihren Unterricht erhielten — zwei niedliche Ponnies.

Der Aufstand in Brasilien.

Volle Klarheit über die Lage in Brasilien ist auch aus den heutigen Nachrichten nicht zu schöpfen; nur scheinen die amtlichen Kreise in Rio de Janeiro endlich ihre Geheimnißkrämerei aufzugeben und aufzuhören, zu verhüllen, was schließlich doch nicht verborgen bleiben kann. Es wird heute in einer Meldung des „Neut. Bür." aus Rio de Janeiro, einer Meldung, die die bisher so strenge Depeschenzensur bestanden haben muß, wenigstens so viel zugestanden, daß es nach den vorliegenden Nachrichten aus Rio Grande do Sul sicher scheine, daß die Aufständischen in jenem Staate sich der Verwaltung bemächtigt hätten. Einige Offiziere seien von Rio de Janeiro dorthin abgereist. An die weitere Mittheilung in dieser Meldung, daß das Heer und die Flotte den Marschall Fonseca zum Diktator auf Lebenszeit auszurufen gedachten, wollen wir indeß vorläufig nicht zu glauben, da die Regierung des Diktators offenbar bemüht ist, auch in anderer Beziehung, insbesondere in der Finanzfrage, die Gemüther im Inlande wie im Auslande zu beruhigen. Hierüber wird aus Paris (13. Nov.) gemeldet. Nach amtlichen Meldungen aus Rio de Janeiro beabsichtigt die Regierung, sämmtliche Gesandtschaften, auch die beim Vatikan aufrecht zu erhalten. Die Regierung gebe sich der Hoffnung hin, daß das laufende Budget mit einem Ueberschuß von 30000 Kontos Reis abschließen werde; dieser Betrag befinde sich jetzt bereits in Landesnutzung in den Staatskassen. Unter Hinzurechnung der aus früheren Budgetjahren herrührenden Beträge sowie der Restsummen aus den letzten Anleihen werde diese Reserve 60000 Kontos Reis übersteigen. Der frühere Direktor der Bank von Brasilien, Mayrink, habe sein Amt niedergelegt; die demnächst bevorstehende Wahl eines Nachfolgers für ihn werde wahrscheinlich auf den Baron Guatry fallen. Mayrink werde jedoch auch ferner einen Theil der Direktionsgeschäfte besorgen. In amtlichen Kreisen erwarte man, daß die neue Direktion, welcher eine amtliche Ueberwachungskommission zur Seite treten sollte, viel Vertrauen finden werde. Die Neuwahlen für den Kongreß würden Ende Januar oder Anfang Februar stattfinden.

Nach einer Meldung des „Herald" als Valparaiso nimmt der Aufstand in Rio Grande do Sul fortwährend zu. Die Aufständischen, unter Führung des Generals Fernandez hätten Santa Anna(?) erobert und Gefangene gemacht. Todte und Verwundete habe es auf keiner Seite gegeben. Die Aufständischen hätten auf ihrer Seite 6 Infanterie-Regimenter und 1 Kavallerie-Regiment, die von Fonseca abfielen, außerdem hätten sie viele „Freiwillige" ausgehoben.

Die „Times" meldet aus Pernambuco, daß im Lager Fonsecas große Verfahrenheit herrsche. Admiral Melho, bisher ein eifriger Anhänger des Diktators, veröffentlicht eine Proklamation an die Marinesoldaten, worin er sie auffordert, Fonseca den Gehorsam zu verweigern. Es heißt: Die binnenländischen nördlichen Provinzen vereinigen sich zum Aufstande gegen Fonseca.

Dritte ordentliche Generalsynode.

(Dritte Sitzung. Schluß.)

Zur Berathung steht: Antrag der brandenburgischen und pommerschen Provinzialsynode: statt des bisher bei Zeugenvernehmungen gebräuchlichen promissorischen Eides den assertorischen Eid (also den Eid nach der Auslage) wieder einzuführen. — Referent Syn. Sternberg theilt zunächst die den Anträgen beigegebenen Begründungen mit, denen zufolge (das ist der Kern) das sittliche Gefühl des Volkes über die Heiligkeit des Eides durch die promissorische Eidesleistung leide. Zu eingehender Ausführung der einschlägigen offiziellen und provinzialsynodalen Für und Wider betont der Referent den Werth assertorischen Eides unter Hinweis auf die verschiedenen Individuelle der Zeugen 2c. — Die Kommission beantrage: Der Evangelische Ober-Kirchenrath möge bei der Reichs- und Staatsregierung vorstellig werden, bei Abnahme von Eiden die Richter und die Verwaltungsbeamten im Wege der Instruktion zu veranlassen, den Zeugen es zu erklären, daß sie der allgemeinen Eidesformel die konfessionelle Bekräftigungsformel hinzufügen sollten. Dadurch würde auch die „Konfessionslosigkeit der Eide" beseitigt. — Die Kreissynode Stendal stehe auf dem gleichen Boden.

Syn. Huchzermeier tritt für den Antrag ein. Wie oft müßten die Zeugen gegenseitig ihre Aussagen einschränken, ja widerrufen, was doch nach einem Eide im Grunde stets einem Meineide gleich käme. (Zustimmung.) Er beantragt Verweisung an eine Sonder-Kommission zur Formulirung der Anträge.

Syn. von Kleist-Retzow bittet, die Sache im großen auszuführen, und von einer Formulirung der Anträge ins Kleine abzusehen. Die Synode solle zum Heile des Ganzen schnell und bestimmt ihr Urtheil fällen.

„Das Ergebniß der Berathungen ist die Ablehnung des Antrages auf Verweisung an eine Kommission und die Annahme der betr. Provinzial-Anträge in folgender Fassung:

Die Generalsynode ersucht den Evang. Oberkirchenrath, bei der Reichs- und Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, daß:

1. die Wiedereinführung der assertorischen Eidesleistung im Wege der Gesetzgebung herbeigeführt werde;

2. der Eidesleistung vor Gericht eine der Heiligkeit des Eides entsprechende Form gegeben werde."

Nächster Punkt der Tagesordnung ist der Antrag der brandenburgischen und sächsischen Provinzialsynode, betreffend Einberufung der Generalsynode alle drei Jahre.

Der Referent Syn. Stöcker begründet den Antrag. Zunächst verliest er die betreffenden Anträge und Beschlüsse der betreffenden Synoden, wozu noch die Kreissynode Rastenburg tritt. Es könne kein Zweifel sein, daß die Kirche mit der Forderung, in ihrer höchsten Vertretung alle drei Jahre zu tagen, um den schnellen Schritten des öffentlichen Lebens besser folgen zu können, im Rechte ist. Was die Gründe gegen einen solchen Beschluß betrifft, so könne der Einwurf des Kostenpunktes bei der Wichtigkeit der Generalsynode nicht in Betracht kommen. Schwerer wiegt der Einwurf der Verfassungsänderung, mit der man so sparsam wie möglich vorgehen müsse. So richtig das sei, könne man doch angesichts von leicht genommenen Verfassungsänderungen aus verhältnißmäßig unwichtigen Ursachen auf politischem Gebiet dem Einwurf keine durchgreifende Bedeutung zuerkennen. Ebenso seien die Einwürfe zurückzuweisen, daß das Ansehen der General-Synode durch häufigere Tagung leiden, und daß die kirchlichen Behörden dadurch mit zu viel Arbeit überlastet werden würden. Am wichtigsten sei der Einwand, daß das Parlamentiren und Tagens aller möglichen Körperschaften schon zu viel sei, und daß im Nothfall ja eine außerordentliche General-Synode einberufen werden könne.

Das Leben der Kirche ist nicht die Form, nicht Recht und Gesetz, sondern Glaube und Bekenntniß. Unsere Zeit bedarf der öffentlichen Behandlung der Fragen des inneren Lebens, damit das Sterbende gestärkt und mit neuen Impulsen erfüllt wird. In diesem Sinne ist unsere General-Synode berufen, einzuwirken auf unsere öffentlichen Zustände zur Abwehr für die Feinde, zur Belebung der Freunde. Gerade in dieser Richtung ist ein häufigeres Tagen wünschenswerth. Die Stellungnahme dazu wird freilich davon abhängen, ob man den synodalen oder den kirchenregimentlichen Faktor für wichtiger hält. Ich stehe auf dem Standpunkte, daß unser presbyterriales synodales Leben, besonders diese Zentralinstanz desselben gestärkt und als ein schweres Gewicht in die Wagschale der Zeit geworfen werde. Ich kann mich nur für Annahme aussprechen, daß die Beschlüsse der beiden Provinzialsynoden von der Generalsynode genehmigt werden und beantrage, dieselben der Verfassungskommission zu überweisen. (Lebhaftes Bravo.)

Dieser Antrag wird alsbald fast einstimmig angenommen.

Es folgt: Antrag der Pommerschen und Westfälischen Provinzial-Synode über die Militärdienstpflicht der evangelischen Theologen.

Referent Syn. D. Rebe giebt zur Information die bestehende Sachlage dahin an, daß der Geistliche jetzt ein Jahr bei der Waffe dienen müsse und nachher noch zweimal eine achtwöchentliche Dienstleistung absolviren müsse. Nur die wirklich ordinirten Geistlichen dürften diese acht Wochen beim Sanitätskorps abmachen. — Die Westfälische Provinzial-Synode beantragt, den von der vorigen General-Synode gefaßten Beschluß, „dahin zu wirken an maßgebender Stelle, daß die Theologen keine zweite Hälfte ihres Dienstjahres als Lazareth-Gehilfen absolviren zu brauchen" zu fassen, ihn zu erneuern. — Die Pommersche Provinzial-Synode beantragt, dahin zu wirken, daß es den Theologen gestattet sein möge, nach Absolvirung des Dienstjahres mit der Waffe auf ihren Antrag die beiden Reserveübungen im Sanitätsdienst abmachen zu können.

Referent empfiehlt, über den Antrag der westfälischen Provinzial-Synode zur Tagesordnung überzugehen, da die Verhältnisse sich eben durch die beiden Reserve-Uebungen geändert haben. Dagegen könne man dem Antrag der pommerschen Provinzialsynode recht wohl zustimmen, denn man brauche, wie das auf jener Synode ausgesprochen sei, zum Kriegführen nicht blos Geld und Leute vor und hinter der Front, sondern auch solche Leute brauche man, die in der Fieberluft der Lazarethsich zu Diensten stellten und die Verwundeten und Kranken trösteten. (Lebhafter Beifall.)

Syn. D. Richter, evangelischer Feldpropst der Armee: Er wolle zunächst erklären, daß er hier „nur als Synodale" spreche. Dann gehörten schon die Befürwortungen des Antrages der pommerschen Provinzialsynode angenommen werde es einem schwer, die entgegengesetzte Meinung über die Zweckmäßigkeit des Antrages zu äußern. Er wolle die ganze Frage von einem nüchternen, praktischen, geschäftlichen Standpunkte aus erörtern. Was der Evangelische Ober-Kirchenrath über ein etwaiges Umstoßen des früheren Generalsynodal-Beschlusses durch die heutige Generalsynode denken werde, wisse er nicht; aber er meine, daß, wenn man vernünftige Gründe für einen solchen umstoßenden Beschluß anführe, man behördlicherseits nichts einwenden werde. — Dem Antrage auf modifizirte Tagesordnung über den Antrag der westfälischen Provinzialsynode könne er nach Lage der Sache völlig beipflichten, denn derselbe sei durch den Beschluß des Reichstages, dem bezüglichen Antrage der vorigen Generalsynode nicht Folge zu geben, erledigt! — Was den Antrag der pommerschen Provinzialsynode betreffe, so gebe er zu bedenken, daß es doch große Bedenken habe, einen Antrag zu stellen, durch den ein Reichsgesetz direkt geändert werden müsse; (nämlich in jenem Paragraphen 65 des Militär-Gesetzes, dem zufolge den Theologen das Recht zustehe, „vor ihrer Ordination auf ihren Antrag zum Sanitätsdienst eingezogen zu werden." Jeder deutsche Mann müsse eben bis zum 45. Jahre im Heere stehen. Er finde es ferner bedenklich, ein Gesetz zu Gunsten eines besonderen Standes zu ändern. Er empfehle und bitte deshalb, wie über den Antrag der westfälischen, so auch über den der pommerschen Provinzial-Synode zur Tagesordnung überzugehen. (Beifall.)

Syn. Sternberg bittet trotz der Ausführungen des Syn. D. Richter, den Antrag der pommerschen Provinzial-Synode anzunehmen. (Zustimmung.)

Syn. D. Bartelsheim spricht ebenfalls für den Antrag der pommerschen Synode.

Syn. Böttcher ist für den Antrag Richter auf motivirte Tagesordnung.

Syn. Pastor D. von Bodelschwingh stellt den Antrag, den alten Beschluß aufrechtzuhalten und durch Annahme des Antrages der pommerschen Synodalsynode zu erweitern. Dies kam jedoch nicht zur Abstimmung, sondern wurde durch die Anträge des Referenten für erledigt erklärt.

Nach dem Schlußworte des Referenten beschließt die Generalsynode nach längerer Geschäftsordnungs-Debatte wie folgt:

1. In Erwägung, daß die vom Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff am 15. Mai 1886 ausgesprochenen Bedenken schwerwiegende sind, daß jetzt für den Sanitätsdienst der Theologen zwei achtwöchentliche Uebungen zur Disposition stehen, beschließt Synode, ihren vor sechs Jahren gefaßten Beschluß, betreffend die Dienstpflicht der Theologen, nicht wieder aufzunehmen und über den Antrag der westfälischen Kreissynode zur Tagesordnung überzugehen.

2. Dem Antrag der pommerschen Provinzial-Synode beizutreten: Den Oberkirchenrath zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die einjährig-freiwilligen Theologen nach dem mit der Waffe gedienten Jahre ihre achtwöchentlichen Reserveübungen im Lazareth abmachen dürfen.

Beide Anträge werden mit großer Majorität angenommen.

Von dem Synodalen Trümpelmann ist folgender Antrag eingegangen: „Die Generalsynode wolle nicht auseinandergehen, ohne eine Ansprache an die Landesgemeinden erlassen zu haben, in welcher die auffällig im Volksleben hervorgetretenen Schäden und deren Heilung und zwar unter ehrerbietiger Bezugnahme auf die jüngstergegangene Allerhöchste Kundgebung behandelt werden."

Die übrigen Gegenstände werden wegen der vorgerückten Stunde von der Tagesordnung abgesetzt und hierauf die Sitzung mit der Segensbitte des Syn. Eilsberger um 5 Uhr geschlossen.

Politische Rundschau im Auslande.

— Oesterreich-Ungarn. Das Abgeordnetenhaus setzte am Freitag die Berathung des Unterrichtsbudgets fort. Im Laufe der Debatte erklärte der Unterrichtsminister Gautsch, die Kenntniß der deutschen Sprache gehöre in Oesterreich zu den unabweisbaren Nothwendigkeiten. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen links. Widerspruch und „Obo"-Rufe rechts. Als sich von der Rechten vereinzelten Stimmen vernehmen ließ, applaudirte die Linke nochmals lebhaft). Der Minister fügte hinzu, die Kenntniß der deutschen Sprache sei das einzige Mittel, um das national entwickelte Schulwesen Oesterreichs vor geistiger Vereinsamung zu schützen. Auch aus wirthschaftlichen Gründen sei die Kenntniß der deutschen Sprache für die Bevölkerung unerläßlich. — Im Marine-Ausschuß der ungarischen Delegation führte der Chef der Marine, Admiral Frhr. v. Sterneck aus, Oesterreich-Ungarn könne jetzt in der Weiterentwickelung der Flotte ein langsameres Tempo eintreten lassen. Ein Bau neuer Schiffe in dem diesjährigen Voranschlage nicht vorgesehen sei. Die Weiterentwicklung der österreichischen Flotte sei jedoch unabweislich, sowohl wegen der nothwendigen Vertheidigung der Küste als auch wegen der erforderlichen gründlichen Reparirungen mehrerer Kriegsschiffe. Auf eine Anfrage wegen der Beschädigung des größten Kriegsschiffes „Kronprinz Rudolf" bei der dänischen Expedition erklärte Admiral Sterneck, die Konstruktion wie die Kriegstüchtigkeit dieses Schiffes sei tadellos, die Beschädigung geringfügig. Auf eine Anregung betreffs Ersetzung der gegenwärtig bei der österreichischen Marine verwandten englischen Kohle durch einheimische erklärte der Redner, es seien Verhandlungen in dieser Beziehung mit der ungarischen Regierung im Zuge. Hierauf nahm der Ausschuß das Marinebudget an, in welchem auch ein Posten als Mehraufwand zum Zwecke materieller Gleichstellung der Marineoffiziere mit den Offizieren der Armee eingestellt ist.

— Belgien. Auf Antrag des Finanzministers und Ministerpräsidenten Beernaert beschloß die Kammer, unmittelbar nach

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911151-10/fragment/page=0002

den Ferien im Januar die Vorlage betreffend die Revision der Verfassung zu berathen.

— England. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Bombay von gestern gemeldet wird, berichtete der englische Forschungs-Reisende Hauptmann Younghusband, die russische Expedition unter Führung des Kapitäns Yanoff, welche ihm und Lieutenant Davison den Eintritt in Yamir verwehrte, habe aus fünfzig Kosaken und fünfzig Fußsoldaten bestanden. Die Russen hätten chinesisches, afghanisches und das Tschitral-Gebiet durchzogen, wovon das letztere unter britischem Protektorat stehe. Während Lieutenant Davison sich in Aitschan-Yamir befunden habe, sei Yanoff dort eingetroffen und habe die Chinesen unter General Tschang gezwungen, Aitschur zu räumen. Tschang habe erklärt, China werde im Frühling ein großes Heer nach Aitschur, senden um dieses Gebiet wieder zu besetzen.

— In Rußland finden die Friedenshoffnungen des Kaisers von Oesterreich einen extremlichen Wiederhall. Das offizielle „Journal de St. Petersbourg" bemerkt, man werde sich diesen Wünschen überall anschließen, zur Erhaltung des europäischen Friedens unter Berücksichtigung der bestehenden legitimen Interessen mit vollem Rechte als das sicherste Unterpfand für das Glück und die Wohlfahrt der Völker erkannt wird.

— Zur serbischen Ministerkrisis meldet der „Narodni Dnewnik", Paschitsch habe neuerdings demissionirt und Tauschanowitsch sei zur Bildung eines neuen Kabinets berufen.

— Spanien. Die Herzogin von Montpensier ist bedenklich erkrankt. Der Graf von Paris ist telegraphisch von dem Zustande der Herzogin in Kenntniß gesetzt worden. (Nach anderen Mittheilungen ist bereits wesentliche Besserung eingetreten.) — Die Assoziation der nationalen Arbeit in Barcelona beschäftigte sich mit den Handelsverträgen und nahm eine Resolution an, welche die Einführung von Zöllen auf dem Prinzip der Gleichberechtigung für alle importirten Artikel, namentlich für den deutschen Alkohol fordert.

— Das chilenische Gesammtkabinet ist zurückgetreten. Es heißt, es solle ein gemischtes Kabinet gebildet werden auf der Grundlage eines Programmes, welches von den Kammern gebilligt wird.

Aus Nah und Fern.

Strenger Winter in Ostpreußen. Durch den starken Schneefall sind die Telephonanlagen zerstört, der Druck des Schnees zerriß die Drähte und bog die Stangen um; der Telephonverkehr ist fast gänzlich unterbrochen.

Die Strafkammer in Stargard i. P. verurtheilte den Lehrer Radtke aus Mesow (Kreis Regenwalde) wegen wüchtiger Handlungen mit Schulkindern in 54 Fällen zu 5 Jahren Zuchthaus und zu einem Ehrverlust von gleicher Dauer.

Ergriffener Mörder. Der Mörder des Häuslers Karl Hermann in Crummöls, der Knecht Joseh Spiller, ist bereit in Liebenthal verhaftet und in das Hirschberger Gerichtsgefängniß transportirt worden.

Der große Bazar des unter dem Protektorat der Kaiserin Friedrich stehenden Pestalozzi-Frauen-Vereins ist gestern in den Räumen des Kultusministeriums eröffnet worden. Der Ertrag des Bazars, dessen Besuch die Kaiserin in Aussicht gestellt hat, ist zum Besten von Lehrerwittwen und -Waisen, von erwerbsunfähigen Lehrerinnen und des Pestalozzi-Waisenhauses in Eberswalde bestimmt.

Der „Donner Nebel", der gestern Abend und heute Nacht über Berlin lagerte, hat zu mehreren Unglücksfällen Veranlassung gegeben. So stürzte eine 63jährige Wittwe F. in der Schönhauser Allee von den Stufen einer Thürschwelle so unglücklich, daß sie eine erhebliche Kopfverletzung erlitt. Um 11 Uhr nachts rannte der Kaufmann B. aus der Neuen Königstraße gegen den Pfahl einer Gaslaterne und zog sich durch den Anprall eine nicht unbedeutende Verletzung an der Stirn zu. Mehrere Personen wurden im Laufe des Abends in Folge des Nebels überfahren. Auch aus der Umgegend werden Unglücksfälle gemeldet.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)

= **Stendal**, 13. Nov. (Des Kaisers Reise zur Hofjagd.) Auf der Reise zu den Hofjagden in der Letzlinger Forst passirte gestern Abend wenige Minuten vor 6 Uhr Abends Se. Majestät der Kaiser den hiesigen Bahnhof. Soweit sich erkennen ließ, befand sich Allerhöchstderselbe in einem der mittleren Salonwagen, in dem sich eine Gesellschaft von Herren im Jagdkostüm zur gemeinschaftlichen Unterhaltung um einen runden Tisch gruppirt hatte. In den übrigen meist hellerleuchteten Hofwagen des ziemlich langen Zuges befand sich, wie das „Altm. Int." schreibt, eine größere Anzahl von Mitgliedern des kaiserlichen Gefolges. Der Zug durchfuhr in mäßigem Tempo die Station. Der Bahnsteig war polizeilich abgesperrt. — Zur Theilnahme an den Hofjagden in der Letzlinger Forst sind theils mit dem kaiserlichen Sonderzuge theils mit den fahrplanmäßigen Zügen: Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Herzog von Sachsen-Altenburg und viele andere fürstliche und hochgestellte Personen gestern hier durchgereist. Der König Albert von Sachsen und Prinz Georg von Sachsen wurden ebenfalls erwartet.

Σ **Leipzig**, 13. Nov. (Verurtheilung.) Das Schwurgericht verurtheilte heute den Studenten der Rechte v. Zedlitz, der am 20. August die Prostituirte Meißner in ihrer Wohnung mittelst eines Revolverschusses tödtete, wegen Todtschlags unter Annahme mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängniß und vier Jahren Ehrverlust.

∞ **Magdeburg**, 13. Nov. (Ausgerissener Sozialdemokrat. — Feuerschaden.) Der frühere Redacteur der sozialdemokratischen „Volksstimme" Köster, der vor Kurzem wegen Abdrucks von „Dantons Tod" zu einer Gefängnißstrafe von vier Monaten vom hiesigen Landgericht verurtheilt worden war, und außerdem wegen Abdrucks des Heineschen Weberliedes noch sechs Monate abzubüßen hatte, hat sich der ihm drohenden Verhaftung durch die Flucht entzogen. Seit dem 6. d. M. ist Köster von hier verschwunden; er soll sich nach der Schweiz begeben haben. — Der durch den Brand auf der Hauswaldschen Cichorienfabrik A. in der Neuen Neustadt entstandene Schaden wird auf rund 250000 ℳ geschätzt. Hiervon entfallen 150000 ℳ auf die verbrannten Vorräthe und je 50000 auf die Gebäude und Maschinen. Betheiligt sind die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, die Nachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, die Colonia, die Leipziger Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Deutsche Phönix.

Σ **Oelsnitz**, 13. Nov. (Von den hiesigen Perlenfischern) sind dieses Jahr 52 Perlen aus der Elster gewonnen worden, von denen 13 vollständig tadellos ausgebildet waren. Gegen 20 Stück waren mit der Schale verwachsen und dadurch wertlos. Schalen von todten Thieren wurden in diesem Jahre gar nicht abgeliefert, während im vergangenen Jahre gegen 800 Stück an die Adorfer Perlmutter-Industriellen verkauft wurden.

Industrie, Handel, Finanzen.

-d. Neue Reichsbanknebenstellen. Am 16. d. M. wird in Memmingen und am 1. December in Glauchau eine Reichsbanknebenstelle eröffnet. Die Reichsbank kauft daher von diesen Zeitpunkten ab Wechsel auf die genannten Plätze zu den allgemein üblichen Bedingungen.

—nn. Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz. Riebeck & Co. Ueber das mit dem 30. September 1891 abgelaufene Geschäftsjahr ist Folgendes zu berichten: Es ist uns auch in diesem Jahre gelungen, unseren Kundenkreis zu erweitern, sodaß wir auf einen wesentlich höheren Bierabsatz hoffen dürften, indeß die mißlichen Geschäftsverhältnisse im Allgemeinen und die außerordentlich schlechte Witterung während der Sommermonate hatten einen ungünstigen Einfluß auf den Bierverkauf, sodaß der Erfolg überall hinter den Erwartungen zurückblieb und wir trotz der größeren Kundenzahl nur einen Mehrabsatz von 1895.22 Hectolitern erzielten. Wir verkauften 187249.20 Hectoliter gegen 185353.98 Hectoliter im Vorjahre. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gelehrt, daß zur Sicherung eines großen und regelmäßigen Bierabsatzes die Unterstützung des Kundenkreises mit Darlehen und Crediten unbedingt nothwendig ist. Dem Arbeiter-Unterstützungsfonds beabsichtigen wir in diesem Jahre 10000 M. zu überweisen. Wir beantragen, die Abschreibungen auf 264629.94 M. festzusetzen, auf Darlehns-Conto 35000 M. und auf Debitoren-Conto 40000 M. neu zu reservieren, aus dem Reingewinn von 474102.26 M. dem gesetzlichen Reservefonds nach Abzug des Gewinnvortrages 10% gleich 47256.66 M. zu überweisen und die Dividende auf 10% festzusetzen. Die Produktionsverhältnisse dürften sich im neuen Geschäftsjahre kaum günstiger als im abgelaufenen gestalten: denn wenn auch für eine Ermäßigung der Hopfenpreise gute Aussichten vorhanden sind, stellen sich doch die Preise der Gerste bei schlechterer Beschaffenheit wie im Vorjahre ziemlich hoch.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 14. Nov. Fernsprechnachrichten der „Hall. Ztg." Der Bankier Polke ist nunmehr schon seit dem 2. April in Untersuchungshaft, ohne daß die Voruntersuchung zum Abschluß gelangt wäre. Die Bücher sind dem Vernehmen nach in bester Ordnung befunden worden. — Ein entsetzliches Eisenbahnunglück ist gestern früh 7 Uhr 40 Min. auf der Strecke Charlottenburg—Ruhleben fast unmittelbar an der Kreuzung der früheren Hamburger Bahn und der Chaussee Pichelsberge und Teufelssee vorgekommen. Es wurden drei Arbeiter, von denen einer in Moabit wohnt, infolge des ungewöhnlich starken Nebels durch den Zug Nr. 1571 überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Arbeiter waren dabei beschäftigt, an den Schienen Unterstopfungsarbeiten vorzunehmen, als plötzlich ein Zug heranbrauste und die Arbeiter veranlaßte, rückwärts über das zweite Geleis zu springen; in diesem Augenblick näherte sich auch auf diesem Geleise ein Zug. Die Leute hatten keine Zeit mehr auszuweichen und wurden völlig zermalmt.

Krakau. Sämmtliche polnischen Blätter kündigen einen bevorstehenden bedeutsamen Schritt zur Klärung der parlamentarischen Parteiverhältnisse an.

Wien. In Znaim wurde der Fleischhauergehilfe Richard Tuchar, der von dem zum Tode verurtheilten Gutsbesitzer Karl Fukatsch beschuldigt war, den Mord an dessen Schwester Franziska Schmidt verübt zu haben, nach viztägiger Verhandlung von den Geschworenen mit 8 gegen 4 Stimmen freigesprochen. — Der bekannte Skandalprozeß gegen die Wittwe des Wiener Advokaten Meyer, von Alpenstach, die ehemalige Schauspielerin Elisa Schedl, die angeklagt war, sich durch eine Hebamme ein fremdes Kind verschafft und als ihr eigenes untergeschoben zu haben, um von der Familie ihres Mannes 50000 Gulden zu erpressen, endigte heute mit der einstimmigen Schuldigsprechung der Angeklagten durch die Geschworenen. Dieselbe wurde zu 2 Jahren Kerker verurtheilt. Die Angeklagte, die während des ganzen Prozesses leidenschaftlich aufgeregt war und betheuert hatte, daß das Kind ihr eigenes sei, vernahm das Urtheil schweigend und verfiel dann in eine lange Ohnmacht.

Dortmund, 13. November. Hiesige Blätter melden aus Unna: Bankier Herbrecht wurde wegen Wechselfälschung verhaftet, der erste Buchhalter erschoß sich.

Wien, 13. November. Die kolportirten Gerüchte über einen militärischen Kredit von mehreren Millionen, den die Regierung angeblich von den Delegationen begehren will, sind reine Börsenmanöver. Nachdem der Kaiser Franz Josef erst vorgestern verkündet hat, daß wichtige Forderungen der Kriegsverwaltung aus Rücksichten auf die Finanzlage vertagt wurden, ist es ganz undenkbar, daß die Regierung jetzt in irgend einer Form außerordentliche Kredite für militärische Zwecke verlangen werde.

Wien, 13. November. Gestern früh 3 Uhr wurde in Nevesinje und Trebinje (Herzegowina) ein heftiges Erdbeben mit unterirdischem Getöse verspürt. Die Bewegung ging stoßartig von Nord nach Westen und dauerte 4 Sekunden.

Warschau, 13. November. Nach amtlicher Feststellung beträgt der Ausfall, den das Königreich Polen im Verhältniß zu anderen Jahren durch die diesjährige Kartoffel-Mißernte erleidet, gegen 30 Mill. Rubel. — In den letzten Tagen haben bedeutende Abladungen von Hülsenfrüchten nach Preußen stattgefunden.

Ostende, 13. November. Der Sturm in der Nordsee hält noch immer an; in der Nähe des Hafens gingen zwei Segelschiffe unter. Die gesammte Mannschaft ertrank. Der belgische Postdampfer erreichte, schwer beschädigt, den Hafen von Ostende. Der gesammte Personenverkehr zwischen Ostende und Dover ist eingestellt.

* **Chicago**, 13. November. Gestern Abend hat hier die bereits angekündigte zweite Anarchisten-Versammlung stattgefunden, in welcher gleichfalls aufreizende Ansprachen gehalten wurden. Während der Versammlungen drang die Polizei in den Saal und verhaftete alle Personen, welche im Besitze von Waffen waren. Einige unter diesen drohten auf die Polizei zu schießen, wurden aber überwältigt. Fünfundzwanzig der Unruhestifter wurden verhaftet und in das Polizei-Bureau gebracht, wobei sie erklärten, die Stadt werde demnächst durch ein ähnliches Attentat wie im Jahre 1886 überrascht werden.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 14. November 1891.

(Preise mit Ausschluß der Maklergebühr pro 1000 Ko. netto.) **Weizen** sehr fest 222—237, fremder über Notiz. Rauhweizen 223—231. **Roggen** fest 240—250. **Gerste** Braugerst 187—205, feinste über Notiz, Futter- 165—180. **Hafer** fest 162—170, neuer —.—. **Mais** amerik. Mixed —.—. Donaumais 172—180. **Raps** 268—275. **Rübsen**, Sommer-Rübsen 250—260. **Erbsen**, Victoria- 220—250, feinste über Notiz. **Wicken** ohne Handel. **Kümmel** exc. Qual. per 100 Ko. netto ohne Handel. **Stärke** incl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto —.—.—. **Hall. prima Weizen** fest 48,00—49,00, abfallende Sorten billiger. **Maisstärke** incl. Sack für 100 Kilogr. brutto bei geringen Vorräthen 37,50—38,50 Mark.

(Preise per 100 Kilo netto.)

Linsen 30—42. **Bohnen** 18,50—20. **Lupinen** —.—. **Kleesaaten: Mohn**, blau 53—55, grau 46—48.

Futterartikel fest. **Futtermehl** 19,00—20,00. **Roggenkleie** 13,75—14,75. Weizenschalen 11,75—12,25. Weizengriesskleie 11,75—12,25. — **Malzkeime**, helle 11,50—12,00, dunkle 10,50—11,00. **Oelkuchen** 14,00—15,00. **Malz** 30—32 Mark. **Rüböl** 62,50. **Petroleum** 23,50 Mark. **Solaröl**, 0,825/30° 16,50—00,00 Mk. **Spiritus** p. 10000 L % still. Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 74,10 Mark, mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 54,60 Mk. Rübenspiritus —.— B.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 13. November. Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen pro 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine niedriger, gekündigt 250 Tonnen, Kündigungspreis 235 Mk. bez., loco 228—240 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 236 Mk. bez., weißer — Mk. bez., gelber inländischer — Mk. bez., russischer — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat und per November-Dezember — Mk. bez., per Dezember-Januar 235,5—234,25—234,75 Mk. bez., per April-Mai 237,25—238,5—235,75 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco matter, Termine flau, gekündigt 850 Tonnen, Kündigungspreis 242 Mk. bez., loco 226—243 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 240 Mk. bez., russischer — Mk. bez., inländischer guter 240 Mk. bez., feiner — Mk. ab Bahn und frei Haus bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat und per November-Dezember 242,5—242,7—241 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez., per April-Mai 239,75—240—238,25 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. fill, große und kleine 162—210 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 163—176 Mk. bez., besserer — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine auf spätere Sichten flau, gekündigt 600 Tonnen, Kündigungspreis 171 Mk. bez., Loco 165—180 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 172 Mk. bez., pommerscher, preußischer, schlesischer und russischer mittel bis guter 166—176 Mk. bez., feiner 182—183 Mk. ab Bahn und frei Haus bez., per diesen Monat u. November-Dezember 171,5—170,5—171 Mk. bez., per Dezember-Januar 173—172—172,5 Mk. bez., per April-Mai 179,25 bis 177 Mk. bez.

* Magdeburg, 13. November. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 236—243 Mk., Weißweizen —.—. Mk. bez., glatter englischer Weizen 226—235 Mk., Rauhweizen 215—22? Mk., Roggen 243—249 Mk., Chevaliergerste 182—198 Mk., Landgerste 172 bis 182 Mk., Hafer 168—176 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 13. November. Roggen per November 2?4 Mk., per Nov.-Dez. 252 Mk., per April-Mai —.— Mk.

* Stettin, 13. November. Weizen fill, loco 222—233, per November 231,00, per April-Mai 235,00. — Roggen unverändert, loco 230—235, per November 239,?0, per April-Mai 237,?0. — Pommerscher Hafer neuer loco 168—171.

* Köln, 13. November. Weizen hiesiger loco neuer loco 24,00, fremder loco 25,25, per November 21,85, per März 24,45. — Roggen hiesiger loco 24,25, fremder loco 26,75, per Nov. 25,90, per März 24,90. — Hafer hiesiger loco 17,00, fremder 18,50.

* Mannheim, 13. November. Weizen per November 21,40, per März 24,00 per Mai 24,20. — Roggen per November 25,00, per März 24,?1, per Mai 24,75. — Hafer per November 1,95, per März 16,70, per Mai 17,15.

* Hamburg, 13. November. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 218 bis 228. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 220—248, russischer loco fest, neuer 192—198. — Hafer fest. Gerste fest.

* Wien, 13. November. Weizen per Herbst — Gd., —.— Br., per Frühj. 11,73 Gd., 11,76 Br. — Roggen per Herbst —.— Gd., —.— Br., per Frühj. 1892 11,31 Gd., 11,34 Br. — Hafer per Herbst —.— Gd., —.— Br., per Frühj. 1892 7,10 Gd., 7,13 Br.

* Pest, 13. November. Weizen loco matt, per November — Gd., — Br., per Herbst —.— Gd. —.— Br., per Frühjahr 11,44 Gd., 11,46 Br. — Hafer per Herbst — Gd., — Br., per Frühjahr 6,68 Gd., 6,70 Br.

* Paris, 13. November. (Anfangsbericht.) Weizen weichend, per Nov. 27,50, per Dezember 27,90, per Januar-April 28,80, per März-Juni 29,30. — Roggen fest, per November 2?,40, per März-Juni 24,10.

* Paris, 13. November. (Schlußbericht.) Weizen matt, per November 27,50 per Dezember 27,90, per Januar-April 28,60, per März-Juni 29,20. — Roggen fest, per November 22,60, per März-Juni 24,10.

* Amsterdam, 13. November. Weizen auf Termine niedriger, per Nov. 269, März 287. — Roggen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, per März 269, per Mai —.

* London, 13. November. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten.

* Petersburg, 13. November. Weizen loco 14,25. — Roggen loco 13,25. — Hafer loco 5,50.

* London, 13. November. (Einfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 52400, Gerste 5000, Hafer 165900 Qrtrs. Sämmtliche Getreidearten stramm und behpteten, Weizen mitunter 1 Sh. höher, Hafer ruhiger.

* London, 13. November. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 523?0, Gerste 5010, Hafer 165?00 Qrtrs. Getreide allgemein ruhig, aber fest, Hafer eher schwächer, russischer unverändert, alles schwimmende Getreide matter.

* New-York, 12. November. Rother Winterweizen loco 107?/8, Getreidefracht 6. Rother Weizen per November 106?/8, per Dezember 108?/8, per Januar 110, per Mai 113?/8.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	13. November.
Krystallzucker I. mit Sack	27,—
Krystallzucker II. mit Sack	—,—
Brodraffinade I. ohne Faß	28,00—28,25
do. II. „ „	27,75
Brod-Melis I. „ „	—,—
Würfelzucker I. mit Kiste	31,—
„ „ II. „ „	28,50
Gem. Brodraffinade mit Sack	29,50
Kaffinade mit Sack	27,75—28,50
Gem. Melis I. mit Sack	26,75
do. II. mit Sack	—,—
Farin mit Sack	21,00—25,00

Tendenz am 13. November: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

Ab Stationen.

	13. November
Granulirter Zucker mit Sack	—,—
Kornzucker ohne Sack 92 Rendement	17,70—17,90
Kornzucker ohne Sack 88° Rendement	17,10—17,35
Nachprod. ohne Sack 75° Rendement	14,00—15,30

Tendenz am 13. November: Fest.

Wochenumsatz 560,000 Ctr.

Melasse. Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bx. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,00—2,60 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bx. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,0?—2,60 M.

II. Terminpreise für Rohzucker 1. Produkt, abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notirungen

b. frei an Bord Hamburg.

November 13,60 bez., 13,62 Br., 13,?7 Gd. — November-Dezember —,— bez., —.— Br., —.— Gd. — Dezember 13,65 bez., 13,70 Br., 13,67 Gd. — Januar 13,?5 bez., 13,75 Br., 13,?5 Gd. — Januar-März 13,85 bez., 13,87 Br., 13,85 Gd. Februar 13,85 bez., 13,87 Br., 13,85 Gd. März 13,92 bez., 13,95 Br., 13,92 Gd. — April 13,97 bez., 14,— Br., 13,95 Gd. — April-Mai —,— bez., —.— Br., —.— Gd. — Mai 14,02 bez., 14,05 Br., 14,— Gd. — Juni-Juli —,— bez., 14,17 Br., 14,12 Gd. — Juli —,— bez., —,— Br., —,— Gd.

Tendenz: fest.

B. Granulirter Zucker.

Frei an Bord Hamburg.

November —,— bez., —,— Br., —,— Gd. Tendenz: —.

Die Aelteren der Kaufmannschaft

* Hamburg, 13. November. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 13,92, per Dezember 13,97, per März 14,20, per Mai 14,27. Tendenz: Fest.

* Paris, 13. November. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Prozent fest, loco 36,? à 37,—. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 38,75, per Dezember 38,87, per Januar-April 39,50, per März-Juni 40,—.

* London, 13. November. (Telegramm.) 96 Proc. Javazucker loco 15,75 stetig.

Kaffee.

* Havre, 13. November. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 20 Points Hausse.

* Havre, 13. November. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per November 83,—, per Dezember 81,?0, per März 74,50. Ziemlich.

* Hamburg, 13. November. (Nachmittags. Good average Santos per November 68,50, per Dezember 67,—, per März 61,—, per Mai 59,75. Behauptet.

* Amsterdam, 13. November. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 53,50.

* New-York, 12. November. (Telegramm.) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per Dezember 12,32, per Februar 11,95.

Petroleum.

* Berlin, 13. November. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— Mark. Per diesen Monat —,— Mark.

* Stettin, 13. November. Petroleum loco 11,10.

* Bremen, 13. November. Raffinirtes Petroleum fest, loco 6,65 Br.

* Hamburg, 13. November. Petroleum fest. Standard white loco 6,20 Br., per November-Dezember 6,15 Br.

* Antwerpen, 13. November. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 15,75 bez., 15,75 Br., per Dezember 15,75 Br., per Januar-März 15,75 Br., per September-Dezember 16,— Br. fester.

Aufgezeichnete Artikel zu Weihnachts-Arbeiten

empfiehlt in großer Auswahl

H. C. Weddy-Pönicke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911151-10/fragment/page=0003

New-York, 12. November. (Telegramm.) Raffinirtes Petroleum Standard loslte in New-York 6,30—6,45 Gld. Standard white in Philadelphia 6,25—6,40 Gld. Rohes Petroleum in New-York 5,50, do. Pipeline Certificates per Decemb. 60,—. Fester.

Spiritus.

* Berlin, 13. November. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —,— Mk. Loco ohne Faß, per diesen Monat —,—, —,— per November-Dezember 53,8—53,7—53,5 bez., per Dezember-Januar 53,8—53,7—53,5 bez., per Januar-Februar 1892 54,0—53,9 —53,8 bez., per Februar-März —,—, per April-Mai 54,8—54,4—54,5 bez., per Mai-Juni 55,0—54,8—54,7 bez., per Juni-Juli 55,3—55,2—55,1 bez., per Juli-August 55,7—55,6—55,5 bez.

Nordhausen, 13. November. (Privatnotirung) Branntwein 45 Proc. für 100 Kilogramm ohne Faß ab Brennerei 68—70 Mark. Branntwein 40 Proc. für 100 Kilogramm desgl. 63—65 Mark.

Stettin, 13. November. Spiritus matt, loco ohne 50 Mark Konsumsteuer —,—, mit 70 Mark Konsumsteuer 53,50, per November 52,60, per April-Mai 55,00, per November-Dezember —,—, per November 52,60, per April-Mai 55,00.

Breslau, 13. November. Spiritus per 100 Liter 100 Procent rect. 50 Mk. Verbrauchsabgaben per November 72,80, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per November 53,20, do. do. per November-Dezember —,—, do. do. per April-Mai —,—.

* Hamburg, 13. November. Spiritus schwach, per November-Dezember 43,— Br., per Dezember-Januar 42,75 Br., per Januar-Februar 42,75 Br., per April-Mai 42,25 Br.

* Paris, 13. November. Spiritus fest, per November 43,—, per Dezember 43,25, per Januar-April 44,—, per Mai-August 45,—.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 13. November. Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Termine matt. Gekündigt — — Zentner. Kündigungspreis —,— Mk. Loco mit Faß —,—, per diesen Monat 61,5 00,0, per November-Dezember 61,1—00,0 bez., per Dezember-Januar —,—, per März-April —,—, per April-Mai 61,1—00,0 bez.

* Breslau, 13. November. Rüböl per November 65,—, per November-Dezember —,—.

Stettin, 13. November. Rüböl still, per November 62,20, per April-Mai 61,—.

* Köln, 13. November. Rüböl loco 65,—, per Mai 64,40, per Oktober 63,40.

* Hamburg, 13. November. Rüböl (unverzollt) fest, loco 63,—.

* Havre, 12. November. (Telegramm.) Rüböl matt, per November 69,50, per Dezember 70,—, per Januar-April 71,75, per März-Juni 72,50.

Futterstoffe und Düngemittel

* Hamburg, 12. November. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche 120 Mark für 1000 kg, Cocosnußkuchen, deutsche, 160 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 143—148 Mark für 1000 kg, Erdnußkuchen 140—160 Mark für 1000 kg je nach Qual., Rapskuchen 130—135 Mark für 1000 kg, Leinkuchen 160 Mark für 1000 kg, Palmkernschrot 115 Mark für 1000 kg.

London, 11. November. Chilisalpeter 9 sh. für gewöhnliche, 9 sh. 4,50 d. für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 12. November. (Pol.-Prsbl.) Erbsen, gelbe zum Kochen 22—40 Mk. Speisebohnen weiße, 24—50 Mk., kleine 40—70 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 13. November. Mais per 1000 Kilogr. loco matter, — Termine niedriger. Gekündigt — Ztn., Kündigungspreis —,— Mk., Loco 164—174 Mk., nach Qualität bez., per diesen Monat —,— Mk. bez., per November-Dezember —,— Mk. bez., per April-Mai —140—127 Mk. bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 205—240 Mk. bez., Futterwaare 188—200 Mk. nach Qualität bez.

* Berlin, 13. November. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine niedriger. — Gekündigt — — Sack, Kündigungspreis —,— Mk. bez., per diesen Monat —,— Mk. bez., per November-Dezember und Mk. bez., per Dez.-Januar — — Mk., per Januar-Februar 1892 23,2—23,1 — per April-Mai 23,0—22,95,— bez.

* New-York, 12. November. (Telegr.) Mais (New) per Dezember 78.

* Wien, 11. November. Mais p. November 7,00 G., 7,10 Br., per Mai-Juni 7,75 G 6,78 Br.

Mehl.

* Berlin, 13. November. Weizenmehl Nr. 00 32,50—31,— Mk. bez., Nr. 0 30,75 bis 29,0 Mk. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 33,25—32,50 Mk. bez., do. feine Marken Nr. 0 und 1 34,0—33,25 Mk. bez. Nr. 0 1,50 höher als Nr. und 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

* Paris, 13. November. Nachmittag. (Schlußbericht.) Mehl weichend, — per November 60,50, per Dezember 61,50, Januar-April 63,10, März-Juni 63,60.

* New-York, 12. November. (Telegr.) Mehl 4 D. 25 C.

Stärke. Kartoffelmehl

* Hamburg, 12. November. Kartoffelstärkebriefe. Tendenz Sehr fest.— Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 33,0—34,— Mk. Lieferung 33,0—34,— Mk. Kartoffelmehl. Primawaare 32,50—33,50 Mk., Lieferung 33,00—33,50,— Superiorstärke —,—, Mk. Superiormehl 36,50—38,— Mk.

Stroh. Heu.

* Berlin, 12. November. (Pol.-Prsbl.) Richtstroh —,——,— Mk., Heu —,— Mk. per 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 12. Nov. (Pol.-Prsbl.). Rindfleisch v. der Keule, 1,20—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,00—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,10—1,60 Mk., Kalbfleisch 1,00—1,70 Mk., Hammelfleisch 0,90—1,60 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 3,00—5,— Mk.

Kartoffeln.

* Berlin, 12. November. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 7,50—10,— Mk.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 13. November. (Telegr.) Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 B., Zufuhr. Tagesimport 1500 B.

* Liverpool, 13. November. Rechm. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Ruhig.

* Leipzig, 13. November. Notirungen v. Kammzug auf Zeit: La Plata Contrakt November-Dez. 3,15 Mk., do B Januar 3,57 Mk., do B Februar 3,62 Mk., do B März 3,65 Mk., do B April 3,65 Mk., do B Mai 3,70 Mk., do B Juni 3,72 Mk. do B Juli-Oktober 3,72 do C November-Dezember 3,80 Mk. Umsatz 80,000 kg. Tendenz: Ruhig.

Metalle.

* Amsterdam, 12. November. Banczinn 55.

* Newyork, 11. November. Zinn Straits 19,85 Doll., Eisen Nr. 1 Coltnes 24,50 Doll.

London, 13. November. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co Leipzig.) Zinn: Straits 91, Australi. 93 Lstl.

* London, 13. November. Chili-Kupfer 45, per 3 Monat 46.

* London, 13. November. Blei span. 11 Lstl., engl. 11 Lstl., Zinn 91 Lstl. Zink 23 Lstl., Antimon 55.

* Glasgow, 13. November. Vorm. 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 sh 6 d.

* Rotterdam, 13. November. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co Leipzig.) Banka 5, Billiton 5½ fl.

* Frankfurt a/M. 12. November. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 130,30 Br., 128,30 G.

* Birmingham, 13. November. Zink unsaßlos.

Viehmärkte.

* Steinbruch, 11. November. Tendenz fest. Vorrath am 9. Novbr. 123,000 Stück. Am — 10. November wurden 2611 Stück aufgetrieben 1200 Stück abgetrieben. Es verblieb demnach am 11. November ein Stand von 124,500 Stück. Wir notiren Mastschweine: Ungarische prime junge schw. von 48,50—49 mittlere Sorte 48—49 Kr., leichte von 46,5—47,50 Kr. Ungarische Bauernmast, schwere v. 45—47 Kr., Serbische, schwere v. 46—47 Kr., mittl. 45,5—46,50 leichte v. 44—46 Kr.

* Hannover, 12. Novbr. (Central-Schlachtvieh- und Viehhof). Zur heutigen Viehhöfe waren aufgetrieben: Stück Großvieh, 466 Stück Schweine, 202 Stück Kälber, 114 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte —— Mk. 2. Sorte Mk., 3. Sorte —— Mk. für 100 Pfd. — Schweine für 100 Pfd. 1. Sorte 55—57 Mk., 2. Sorte 51—54 Mk., 3. Sorte 48—50 Mk. — Kälber für das Pfund 1. Sorte — 86 Pf 2. Sorte 70—75 Pf., 3. Sorte —,— Pf. Hammel für das Pfund 1. Sorte —60 Pf., 2. Sorte 50—55 Pf., Handel flau.

* Magdeburg, 13. Novbr. Auf dem hiesigen Viehhof standen in dieser Woche zum Verkauf: 163 Rinder, 2818 Schweine, 350 Kälber, 170 Hammel. Gute Ochsen wurden bezahlt mit 66—69 Mk., geringe Ochsen 60—63 gute Kühe mit 62—65 Mk., geringe mit 60—64 ganz geringe mit 51—54 Bullen mit 48—56 Mk. gute Landschweine mit 54—55 Mk., geringe mit 51—52 Mark ganz geringe mit 48—50 bei 40—50 Pfd. Tara.

Verlag der Allgemeinen Deutschen Handels-Zeitung zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Handelsteiles, Dr. Walther Oster für den Handelsteil, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-Börsen- und Insratentheil — sämmtlich zu Halle.
Verantwortlicher Redakteur: Chefredakteur Anthony 1/10—1/11, Redakteur Dr. Oster 1/11—1/2 1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse v. 13. Nov.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,60 bz G
do. do.	3½	97,70 G
do. Interimsch. 60 0/0	3	—
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	105,40 bz B
do. do.	3½	97,50 G
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	101,80 bz
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,60 G
do. Prämien-Anleihe	3½	106,80 bz
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	95,90 bz
do. do. neue	3½	95,30 bz
Breslauer Stadt-Obligat.	4	101,25 G
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	94,50 bz
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	93,60 G
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	—
Berliner	5	113,00 B
do.	4½	111,70 G
do.	4	102,10 G
Kurr und Neumärkische	3½	97,75 G
do. neue	3½	95,00 bz G
Landsch. Central.	4	102,10 G
do. do.	3½	94,10 bz G
do. do.	3	83,50 G
Ostpreußische	3½	95,70 bz G
Pommersche	3½	95,00 bz
do.	4	100,40 G
Posensche, neue	4	100,60 bz G
do. do.	3½	94,50 G
Sächsische	4	101,50 G
Schlesische, altlandsch.	3½	95,50 bz
do. neue	3½	97,50 B
Westpreußische	3½	93,70 bz G
Kurr und Neumärkische	4	102,00 G
Pommersche	4	101,60 bz
Preußische	4	101,60 bz
Sächsische	4	102,00 G
Schlesische	4	101,75 bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose,		101,60 bz
Köln-Mind. Prämien-Anl.	3½	131,00 bz
Sächsische Rente	3	84,30 bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Argentinische Gold-Anleihe	5	35,50 B
do. do. Äußere	4½	29,80 bz
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	56,25 G
Egyptische Anleihe gar.	3	—
do. do. kleine	4	95,75 G
Griechische Anleihe v. 1881/84	5	72,75 bz G
do. consl. Gold-Rente	4	58,10 bz G
Italienische Rente	5	87,50 bz
Oesterreich. Silberrente	4½	77,90 G
do. Papierrente	4½	—
do. Goldrente	4	94,40 G
do. 1860er Loose	5	117,50 bz
Portugiesische Staats-Anleihe	3	14,90 bz G
Russ.-Engl. Gold-Anleihe 1880	6	102,75 bz B
do. Goldrente 1884	5	98,20 bz
do. consl. Anl. 1880	4	99,60 bz G
do. St.-Anl. n. 1890 II. Qu.	4	93,10 bz
do. Nicolai-Obligat.	4	91,60 bz
do. III. Orient-Anl.	5	59,80 bz
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	—
do. do. 1866	5	155,40 B
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	91,75 bz G
do. Cntr.-Bodcr.-Pfandb.	5	85,25 bz
Rumänische Rente	4	80,30 bz
do. Staats-Obl. fund.	5	99,30 bz
do. do. amort.	5	94,60 bz
Ungar. Eis.-Gold-Anl. 1889	4½	—
do. Gold-Rente	4	88,80 G
Serbische Rente v. 1884	5	83,00 bz G
do. do. v. 1885	5	81,80 bz G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende	1890.
Aachen-Mastricht	3	68,00 bz
Altenburg-Zeitz	9 1/2	177,00 G
Buschtiehrader Bahn	10 1/2	196,00 bz G
Dux-Bodenbach	12 1/2	216,00 bz
Dortmund-Enschede St.-Pr.	4 1/2	109,50 bz G
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	87,50 bz G
Gotthardbahn	6 1/2	135,00 G
Halberstadt-Blankenburg	13 1/4	95,00 bz G
Jura-Simplon	4	—
Mecklenb. Südbahn St.-Pr.	4	22,00 G
Mainz-Ludwigshafen	12 1/2	107,75 bz
Marienburg-Mlawka	1	46,25 bz
do. do. St.-Pr.	5	101,50 bz
Niederschles.-Märk. gar.	4	100,10 bz
Oesterreich. Nordwestbahn	13 1/4	—
do. B. (Elbethal)	5 1/2	88,75 G
Oesterreichische Staatsbahn	6	—
do. Südbahn	5	55,50 bz
Ostpreußische Südbahn	4 1/2	61,50 bz
do. do. St.-Pr.	5	107,00 bz B
Russ. Staatsbahn gar.	5	123,10 bz G
do. Südwestbahn gar.	5 1/2	64,50 bz
Saalbahn	0	26,75 bz
do. do. St.-Pr.	13 1/4	101,50 bz
Warschau-Wiener	18 1/2	—
Weimarsche Bahn	0	14,80 G
do. do. St.-Pr.	3 2/3	83,40 bz G
Werrabahn	3	71,30 bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	100,75 B
Berg.-Märk. III. A. B.	3 1/2	96,25 G
do. C.	3 1/2	96,25 G
Berlin-Gotbdam-Magdeb. A.	4	—
Braunschweigische Bahn	4 1/2	106 B
Braunschw. Landeseisenbahn	4	97,25 G
Breslau-Warschauer Bahn	5	—
Deutsche-Nordsee Lloyd	4	96 G
Halberstadt-Blankenburg	4	100 B
Lübeck-Büchen (gar.)	4	102,10 bz G
Magdeburg-Wittenb. (Mittenb.)	3	86,25 B
Mainz-Ludwig. 68 69 (gar.)	4	101,60 G
do. von 1874	4	—
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	—
do. von 1881	4	—
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	11/2	94,40 B
Oberschlesische La. B.	3 1/2	—
do. E.	3 1/2	96,90 bz
Ostpreußische Südbahn	11/2	—
do. Serie IV.	11/2	—
do.	11/2	—
Rheinische II. Em.	4	—
Saalbahn	3 1/2	—
Weimar-Gerara	4	—
Werrabahn	4	—

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	99,00 bz G
Dux-Bodenbach II.	5	91,25 G
do. do. III. Gold	5	99,00 bz B
Dux-Prag Gold	5	100,00 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4 1/2	85,30 bz
Kaschau-Oderberg Gold	5	95,10 bz B
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	5	81,90 bz G
do. do. von 1874	3	79,50 G
do. do. Erg.-Netz	3	79,90 B
Oesterreich. Nordwestbahn	5	90,75 B
do. do. Lit. B.	5	90 B
do. do. Gold	5	100,00 bz bz B
Oesterreich. Südbahn	3	81,70 bz
do. do.	5	101,30 G
Reichenberg-Pardub. Gold	5	—
Ungar. Nordostbahn gar.	5	96,50 G
do. do. Gold	5	102,70 B
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Zwangorod-Dombrowo gar.	1 1/2	94,50 G
Kursk-Kiew gar.	4	85,40 bz
Moskau-Jäsan gar.	4	86,30 bz
Mjäsan-Koslow gar.	4	84,10 bz
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	88,60 bz
Transcaucasische gar.	3	75,50 bz B 1/2
Warschau-Wiener II.	4	95,75 bz
Gotthardbahn IV.	5	100,70 G

Bank-, Hypoth.- u. Credit.-Actien.

Zinsen à 40 0/0 v. 1. 1. laufenden. Reichsbank 4 1/2 0/0 G.

	Dividende	1890.
Anh.-Dessauer Landesbank	8 1/2	—
Berliner Handels-Ges.	9 1/2	130,25 bz
Braunschw. Bank. Hypoth.	5 1/2	101,25 G
Darmstädter Bank	0	—
Deutsche Bank	10	152,60 bz
Deutsche Grundschuld.-Bank	7	116,50 bz G
Disconto-Gesellschaft	11	156,75 bz
Dresdner Bank	10	127,75 bz
Genfer Bank f. u. Cred.-B.	11	—
Gothaer Privatbank	6 2/3	112,75 bz
do. Grundcreditbank	6	79,60 G
do. junge 40 0/0 G.	7	—
Leipziger Bank	6 1/2	119,50 bz
do. Credit-Anstalt	12	167,50 G
Magdeburger Bankverein	6	105,25 G
do. Privatbank	6 1/2	—
Meininger Bank	11 1/2	117,30 G
Mitteldeutsche Creditbank	6	97,00 G
Nationalbank f. D.	9	105,40 bz G
Oesterreich. Credit	10 1/2	—
Preuß. Bodencredit-Bank	7	118,10 G
do. Centralbodencr. 50 0/0 G.	10	145,75 G
Pomm. Hyp.-Verz.-Act.	6	109,50 G
Preuß. Hypoth.-Bank	6 1/2	111,90 G
Reichsbank	8,03	144,80 G
Sächsische Bank	6	115,8 bz G
Weimarische Bank	11	c. 125,50 B

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	—
Braunschw.-Hannover	4	100,60 B
Deutsche Grundschuld.-Bank	4	100,80 G
do. do.	3 1/2	93,40 bz G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin		
IV.—VI.	5	110,25 G
do.	4	101,10 bz G
Gothaer Prämien I. Emis.	3 1/2	109,30 bz
do. II.	3 1/2	103,90 bz G
do. Grundcr. III.		
rückz. 110	3 1/2	— —
do. IV.	3 1/2	91,75 G
Meiningen. Hypoth.-Pfdbr. 40/0	4	100,80 bz G
Meiningen 40/0 Pr.-Pfdbr.	4	128,00 G
Meiningen. Loose	4	— 27,00 G
Pomm. Hyp.-B. III. u. IV. C.	4	101,40 bz G
do. do. V. u. VI. C.	4	101,40 bz G
Preuß. Bodencr., rückl. 110	5	112,75 B
do. III, V u. VI, „ 100	5	106,50 B
do. „ 115	4 1/2	114,30 G
do. „ 100	4	100,60 B
Preuß. Centralbodencr.-Pfd.,		
rückz. 100	4	100,40 G
do. von 1890 „ 100	4	102,00 bz G
do. „ 100	3 1/2	92,10 bz G
Preuß. Hyp.-Pf. „ 120	4 1/2	— —
do. „ 110	5	— —
do. „ 100	4	101,10 bz G
do. „ 100	3 1/2	93,10 bz B
Südwestliche Bodencr.	4	100,50 bz G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4 0/0.

	Dividende	1890.
Anhalter Maschinenb.-A.	0	— —
Aschersleberner Kalkwerk	10	134,00 bz G
Berlin-Anh. Masch.	—	121,00 B
Berl. Masch. Schwartzkopff	—	218,50 bz G
Erdölwerke Papierfabrik	—	—
Deutsche Contin.-Gas.	10	152,90 G
Glanziger Zuckerfabr.	12 1/2	114,90 bz
Görlitzer Werke	7	99,00 G
Gruson-Werk	—	131,75 bz G
Hallesche Maschinenfabrik	35	315 B
Hildebrand'sche Mühlenwerke	—	71,00 B
Kette, Elbschiff.-Ges.	3	— —
Köthbodaer Zuckerfabrik	8	105,30 G
Leopoldshall, chem. Fabr.	—	— —
Magdeburger Allg. Gas	11/2	— —
Magdeburger Bauhaut	8	57,50 bz G
Magdeburger Strahlenhaut	—	160,00 G
Nordhäuser Tabakenfab. A	7 3/4	131,90 B
Pommersche Maschinen	6	67,60 bz G
Stettiner, chem. Fabrik	—	115,00 G
Sudenburger Masch.-Fabr.	20	— —
Zeitzer Maschinenfabrik	—	— —

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	6	96,10 bz G
Bochum. Gußstahl	—	111,25 bz
Consolidirte Marie	—	40,10 G
Donnersmarckhütte	—	73,25 bz G
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	—	53,50 bz
Gelsenkirchener	12	138,00 bz G
Harpener Bergwerke	—	149,10 bz
Harzer Eisenwerke conv.	—	9,00 bz
do. St.-Pr.	—	34,50 bz
Hörder Hütten	—	11,25 bz
Königs- und Laurahütte	—	105,00 bz
Lauchhammer	—	81,10 bz G
Magdeburger Bergwerke	23 1/2	238,40 B
do. St.-Pr. B.	23 1/2	—
Riebeck, Montan-Werke	15	175,60 bz bz B
Rositz, Braunkohlen-Werke	—	76 B
Sächs. Gußstahl	—	— —
Sächs.-Thür. Braunkohlen	9	— —
do. do. St.-Pr.	9	— —
Thale, Eisenhütten-St.-Pr.	14	— —
Westeregeln Alkali	11	70,25 bz

Bankdisconto in

Amsterdam	4	London	4
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	4 1/2 u. 5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	3 1/2	Wien	5
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course.

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,75 G
do.	100 Fl.	2 M.	3	167,5 bz
London	1 Lstr.	8 T.	2 1/2	20,5 bz G
do.	1 Lstr.	3 M.	2 1/2	20,22 bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,65 bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,30 G
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	4 1/2	194,00 bz
do.	100 S.-R.	3 M.	4 1/2	190,25 bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	172,25 bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	171,00 bz

Gold-, Silber und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,13 G
Sovereigns	per St.	20,12 bz
Englische Banknoten	per Lstr.	—
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,50 bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	172,55 bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		172,50
Russ. Banknoten	per 100 Rb	195,60 bz

Leipziger Börse v. 13. Nov.

Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3 1/2	93,75 B
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3 1/2	93,75 B
Schuldsch. d. Mansf. Gewerksch. v. 59 67 (ca.)	4	100,00 G
do. von 1875 (ca.)	4	100,00 G
do. von 1882	4	100,00 G
do. von 1879	4 1/2	100,00 G
Altenburg-Zeitz	4	179 B
Rutlitz-Tetzlitz	—	—
Leipziger Bank do. 7 1/2 0/0	4	120,00 G
do. Credit- u. Sparbank	4	124 1/2 G
Crellim. Schuldverschreibungen	4	— —
Halleische Straßenbahn Div. v. 89 0/0	4	— —
Leipz. Malzfabr. Schleubitz Div. v. 89 8 0/0	4	121 G
Thür. Gasges. Leipz. St.-A.	4	143 G
Zuckerraffinerie Halle Div. 89/90 16 0/0	4	110,00 G
Rutlitz-Tetzlitzer Pr.-Obl.	4	100,60 B
Buschtiehrader do. v. 72	5	89,75 G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	87,50 G
Prag-Duxauer do.	5	93,00 G
Dörfelwitz-Blattm. Br.-J.-A. Div. 89/90 3 0/0	4	87,00 G
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div. 90/91 6 0/0	4	90,00 G
Mansfelder Kupe	fco.	619 G

Leipzigerstrasse 103|104. Parterre, I. und II. Etage.

Bruno Freytag,

Leipzigerstrasse 103|104. Parterre, I. und II. Etage.

Halle a. S. — Fernsprecher 379,

beehrt sich hiermit sein

Möbelstoff-, Teppich-, Linoleum-, Portièren- und Gardinen-Lager

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Möbelstoffe in Crêpe, Rips, Damast, Soleil und Peluche in allen Farben am Lager. Fantasiemuster in grosser Qualitäten-Auswahl, Tappiche in Germania, Brüssel, Tapestry, Velour und Axminster bis zu grössten Formaten in reicher Auswahl.

Smyrna-Teppiche, prima Waare, stets in grosser Kollektion am Lager.

Anfertigung nach Muster- und Farben-Aufgabe.

Läufer-Stoffe.

Portièren jeden Genres von 7 bis 50 Mark per Paar.

Englische Till-Gardinen abgepasst und vom Stück in weiss und crême,

Stores von den einfachsten bis zu den elegantesten. Vitrages in weiss, crême und buntfarbig.

Linoleum, Delmenhorster und Cöpenicker Fabrikate.

Schlafdecken. Tischdecken. Reisedecken.

Proben und Auswahlsendungen stehen kostenfrei zu Diensten. [2023

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911151-10/fragment/page=0004